

Montag, 01. März 2021, Hessische Allgemeine (Kassel-Mitte) / Lokalsport

„Ich frage nicht, ich mache“

TREUE SEELEN - Alexander Bosche leitet die Fußball-Jugendabteilung von Olympia Kassel

VON WOLFGANG BAUSCHER



Seit 16 Jahren bei der Spvgg. Olympia Kassel an maßgeblicher Stelle tätig: Jugendleiter Alexander Bosche auf dem neuen Kunstrasenplatz der Niederzwehrener. Foto: Dieter Schachtschneider

Kassel – „Ich bin ein Kümmerer und versuche, Probleme zu lösen. Ich frage nicht, ich mache“, sagt Alexander Bosche über sich selbst. Es scheint zu funktionieren, denn seit 2004 wirkt er bei Fußball-Kreisoberligist Olympia Kassel an maßgeblicher Stelle.

Wobei er an den Beginn seines Engagements keine guten Erinnerungen hat. Denn Bosches Pech war das Glück des Vereins. Wegen des zweiten Kreuzbandrisses musste er, damals 31, seine Fußball-Karriere bei Olympia beenden. Den Zweherenern kam das, salopp gesagt, gelegen. Unversehens fand sich der damals 31-Jährige im gerade vakant gewordenen Amt des Jugendleiters wieder. Doch nicht

nur das. Weil sein Sohn dort kickte, übernahm er zudem das Traineramt bei den Bambini. Als ob das alles noch nicht reichte, wurde Bosche auch stellvertretender Abteilungsleiter. Drei Jahre später gab er den Posten wieder ab, einen anderen, ebenfalls früh übernommenen, bekleidet er noch heute: die Betreuung des Verkaufsstandes auf dem Sportplatz.

„Das war schon ganz schön viel auf einmal. Zumal ich in Vollzeit beschäftigt und alleinerziehender Vater war“, sagt der Sozialversicherungs-Fachangestellte. Und schließlich sah er sich ins kalte Wasser geworfen. „Klar wusste ich, wie man den Grill anmacht. Aber von den sonstigen Anforderungen, von all den Formalitäten und Verwaltungsangelegenheiten, hatte ich keine Ahnung“, sagt der in Lettland geborene und als Dreijähriger nach Deutschland Gekommene.

Rasch fand er sich zurecht und bewältigte, wie er sagt, „all die kleinen Aufgaben und großen Kraftakte“. Wobei, wie Bosche weiter anführt, ein Jugendleiter nicht der große Fußballexperte sein müsse: „Ich bin der Typ im Hintergrund, der Moderator und Organisator.“ Was bei zehn Teams von den Bambini bis zur C-Jugend eine Menge Arbeit mit sich bringt.

Erschwert werde sein Amt durch die vielen Charaktere von Trainern. „Das ist bei uns nicht homogen. Es wäre einfacher, wenn alle vom gleichen Schlag wären“, sagt er. Trotzdem lässt Bosche ihnen sportlich gesehen alle Freiheiten.

„Aber wenn sie mit den Kindern mal nicht so nach menschlichen Aspekten umgehen, wie ich mir das vorstelle, greife ich ein“, sagt er. Insgesamt versieht er seine Aufgabe „nicht zu stur, nicht zu gradlinig, eher liberal und flexibel. Ich muss schließlich ein großes Spektrum abdecken.“ Langweilig wurde dem 47-Jährigen nie. „Gewisse Dinge sind immer gleich, aber anderes wie Trainer und Kinder ändert sich ständig. Die Balance muss stimmen. Wenn alles immer neu wäre, würdest du verrückt“, sagt Bosche.

Absolute Höhepunkte seiner Amtszeit zu benennen fällt ihm schwer. „Aber die Tätigkeit selbst ist ein großes Glück. Und die 100-Jahr-Feier des Klubs in 2014, bei der ich federführend war, ragt heraus“, blickt Bosche zurück. Damals kam er auch zum Entschluss, die Last auf weitere Schultern zu verteilen. „Ich sage inzwischen nicht mehr im-

mer ja.“ Tatkräftige Unterstützer fand er seither in Thorsten Wagner und Carsten Hyner.

Auch die Wahl in den „Klub der 100“, eine Auszeichnung des Hessischen Fußballverbandes für verdiente Ehrenamtliche, zählt Bosche zu den Höhepunkten seiner Amtszeit. Und natürlich den unlängst eingeweihten Kunstrasen. „Das ist mein Kind. Zusammen mit Abteilungsleiter Jörg Buchenau habe ich vor elf Jahren den Antrag gestellt, nun ist er da“, sagt Bosche. Dem ihm gut bekannten Kasseler Oberbürgermeister Christian Geselle sagte er bei der Übergabe, dass er, Bosche, nun, da der Platz fertig sei, ja abtreten könne. Jetzt müsse er gerade weitermachen, habe der OB geantwortet.

Abteilungsleiter Buchenau mag zu seinem Jugendleiter nicht viele Worte verlieren. „Was soll ich sagen? Der Bosche ist immer da, der Buchenau ist immer da. Wir sind wie ein altes Sportplatz-Ehepaar. Das passt“, erklärt er und fügt hinzu, was ihm noch gut gefällt: „Der von Alex betriebene Verkaufsstand heißt in Vereinskreisen ‚BoschEck‘.“